

KLAR TEXT

eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen

Ausgabe Nr. 27

April 2017

... das ist was Gutes!

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie



Populismus oder Solidarität?



Populismus, Egoismus und Menschenverachtung scheinen eine globale Entwicklung zu sein. Was steckt dahinter?

Seite 3

Industrie 4.0 wird die Arbeitswelt verändern, und damit auch die Anforderungen an Aus- und Weiterbildung.

Seite 6



Hessen ist ein wichtiger Standort der Gesundheitsindustrie. Sie trägt deutlich mehr zum Wohlstand des Landes bei, als viele vermuten.

Seite 7

Der Bundesrat hat einen starken Beschluss für eine zukunftsfähige Mitbestimmung gefasst. Er fordert die Bundesregierung zum Handeln auf. **Seite 7**



Herausgeber: IG BCE Landesbezirk Hessen-Thüringen, Mainzer Straße 81, 65189 Wiesbaden, Tel. 0611 9884990, hessen-thueringen@igbce.de, www.hessen-thueringen.igbce.de, Layout: www.celin.design, Verlag und Redaktion: stratopol, Beim Alten Schacht 3, 74177 Bad Friedrichshall, Tel. 07136 9629998, www.stratopol.de, Bildquellen: DonkeyHotey (1), IG BCE (2), Shutterstock (2), Postbank (1), IGH (1), Merck KGaA (1).



Wer die aktuelle Berichterstattung über die Wahlerfolge von Populisten aller Länder verfolgt, wer in sozialen Netzwerken liest, wie Kübel von Hass über unschuldige Menschen ausgeschüttet werden, nur weil sie eine andere Meinung, Sexualität oder Religion haben, der könnte an der Welt verzweifeln.

Muss er aber nicht. Denn Rassisten, Wahrheitsverdreher und Populisten hat es immer schon gegeben. Und schon immer gibt es darauf eine wirkungsvolle Antwort: Solidarität.

Warum deshalb Gewerkschaften ein erfolgreiches anti-populistisches Konzept sind, darüber berichten wir in diesem KLARTEXT.

Volker Weber
Landesbezirksleiter

facebook



Solidarität als Alternative

Trump, AFD, Ausländerfeindlichkeit, BREXIT, Korruption, Mobbing – die Welt scheint sich einem neuen globalisierten Egoismusprinzip anzuliefern. Doch die Zukunftsfragen lösen wir nur mit dem Prinzip der Gewerkschaft: Solidarität!

Schaut man sich unvoreingenommen die Entwicklung der letzten Monate an, könnte man beinahe am Menschen als intelligentes Wesen zweifeln:

In Großbritannien, dem Land, das mit am meisten von der EU profitiert, beschließt eine Mehrheit den BREXIT. In Frankreich könnte eine rechtsradikale korrupte Politikerin mit dem Kampf gegen Korruption Präsidentin werden. In den USA haben die Unter- und Mittelschicht einen dauerlühenden Multimilliardär als „ihren“ Vertreter ins Weiße Haus befördert. In Deutschland wird auf die Büros ausländerfreundlicher Politiker geschossen, Korruption und Mobbing erreichen Spitzenwerte und eine Partei, die wieder einmal bestimmte Volksgruppen als Schuldige präsentiert, ist auf dem Weg in den Bundestag.

Es wäre zu einfach, diese Entwicklung mit einer globalen Epidemie plötzlich grassierender Dummheit erklären zu wollen. Die Menschheit ist heute nicht dümmer oder klüger als vor zehn Jahren.

Und doch hat sich etwas verändert.

Soziologen haben ermittelt, dass in den letzten zwanzig Jahren das Prinzip des Egoismus gesellschaftsfähig geworden ist. Menschen neigen schon immer zu egoistischem Verhalten, doch in vielen Gesellschaften gibt es dafür nicht nur rechtliche, sondern auch kulturelle Grenzen. Diese Grenzen sind global gesunken, und zwar massiv.

Wer früher gegen einen Kraftwerksbau in seiner Umgebung war, musste dies mit Umweltschutz und Gesundheitsfürsorge begründen. Heute klagt man gegen Windräder – wegen „Horizontverschmutzung“.



Auf Appelle an die Menschlichkeit und für die Aufnahme von Flüchtlingen, die alles außer ihrem nackten Leben verloren haben, ist ein „interessiert mich nicht“ eine Antwort, die in mancher Bürgerversammlung Applaus einbringt.

In den USA kann man mit dem Zwei-Wort-Wahlprogramm „AMERICA FIRST“ Präsident werden, in Russland als Schwuler nicht einmal im Kino Händchen halten.

Egoismus und Menschenverachtung erleben einen globalen Siegeszug. Die Werbeindustrie hat dies längst erkannt, nutzt es aus – und feuert die Entwicklung weiter an. Jeder kennt die „Unterm Strich zähl ICH“-Werbung der Postbank.

Kein Wunder, dass so ein Konzept wie Gewerkschaft sich in diesen Zeiten schwertut. Denn Gewerkschaft ist das Gegenteil einer Ichlingsvereinigung. Solidarität ist das Prinzip, dass Gewerkschaften erst hat entstehen lassen – vor mehr als hundert Jahren in einer Zeit, in der die Gier der Mächtigen weltweit keine Grenzen kannte, in der ganze Völker als „Kolonien“ unterjocht wurden, Kinder massenhaft als billige Arbeitskräfte ausgebeutet wurden und Frauen als Besitz und nicht als gleichberechtigte Wesen galten.

Damals haben die Schwachen nicht aufgegeben. Sie haben Gewerkschaften gegründet, manche dafür ihr Leben aufs Spiel gesetzt. Sie haben sich dem Prinzip der gegenseitigen Achtung und Solidarität verpflichtet.

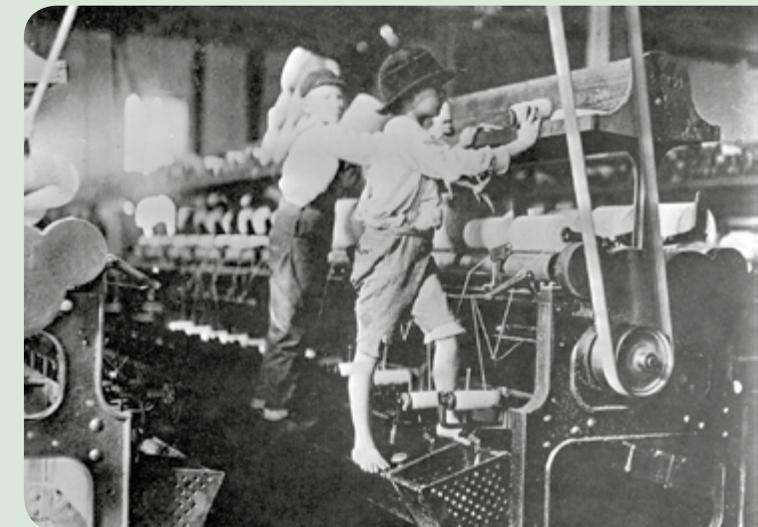
Und sie haben in diesen mehr als hundert Jahren viel erreicht.

Warum wir das darstellen?

Weil es stimmt, dass die Welt heute eine gefährliche globale Entwicklung hin zu mehr Egomane erlebt.

Es stimmt aber auch, dass wir mit dem Prinzip der Solidarität die Welt schon einmal aus einer viel schwärzeren Zeit geführt haben. Gäbe es keine Gewerkschaften, man müsste sie gründen. Es gibt sie aber. Zum Glück.

In unserer gemeinsamen Verantwortung liegt es, die aktuellen Entwicklungen nicht nur zu beklagen, sondern Solidarität wieder attraktiv zu machen, als wahre, richtige und echte Alternative für Deutschland – und die Welt.



Kinderarbeit im 19. Jahrhundert

„Dem Populismus die Grundlagen entziehen“

Wir fragten Volker Weber zu den aktuellen populistischen Entwicklungen und den Herausforderungen für die Gewerkschaften.

Der Populismus gedeiht weltweit, in Europa und auch in Deutschland. Leben wir in einem Zeitalter des Egoismus?

Ein Blick in die Weltgeschichte zeigt, dass diese immer wieder von Nationalismus und egoistischen Interessen herrschender Cliquen bestimmt wurde. Dem gegenüber steht das Prinzip der Solidarität, Toleranz und Freundschaft über Rassen, Geschlechter und Religionen hinweg. Es ist ein stetes Ringen zwischen Menschlichkeit und Menschenverachtung.

Und wo stehen in diesem Ringen die Gewerkschaften?

Seit ihrer Gründung immer und ohne Ausnahme auf der Seite der Menschlichkeit. Das Gründungsprinzip der Gewerkschaft ist die Solidarität der Schwachen gegenüber all jenen, die sie belügen,

manipulieren und ausbeuten wollen. Solidarität entzieht jedem Populismus langfristig die Grundlage. Das ist das Wesen – und die Aufgabe der Gewerkschaften früher wie heute.

Die Bundestagswahl steht vor der Tür. Die IG BCE macht keine Wahlkämpfe für Parteien. Macht sie in diesem Jahr Wahlkampf gegen eine Partei?

Die IG BCE macht gar keine Wahlkämpfe. Sie prüft aber kritisch die Programme und Ziele aller Parteien. Und sie scheut sich auch nicht, dazu klar Position zu beziehen. Dabei geht es uns darum, was den Beschäftigten nützt, was die Gesellschaft integriert, statt spaltet.

Und was bedeutet das in Bezug auf die AfD?

Die AfD ist an Arbeitnehmerrechten und Solidarität nicht interessiert. Das steht auch ganz offen so in deren Programmatik. Vermögenssteuer und Erbschaftssteuern sollen abgeschafft werden, die Arbeitslo-



senversicherung privatisiert. Der Mindestlohn wird in weiten Teilen der AfD abgelehnt. Gegen staatliche Institutionen wie Krippen und Ganztagschulen wettert diese Partei – denn sie will nicht, dass beide Elternteile arbeiten können. Die Bundesagentur für Arbeit soll aufgelöst werden. Sie lehnt ein weltoffenes Deutschland in einem solidarisches Europa ab.

Die aktuelle AfD ist für Gewerkschafter keine Option.

KOSTENLOS

KLARTEXT ist das neue eMagazin der IG BCE Hessen-Thüringen. Kostenlos alle 2 Monate in Ihrem Email-Postfach. Das Abo ist nur einen Klick entfernt - und jederzeit kündbar: www.igbce-klartext.de

Industrie 4.0 ist eine Bildungsfrage

Yasmin Fahimi, Staatssekretärin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, brachte es kürzlich bei einer Diskussionsveranstaltung in Darmstadt auf den Punkt:

„Die Arbeitswelt der Zukunft braucht ein neues Leitbild. Dabei geht es neben technischen vor allem um soziale Fragen wie den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit. Damit wird Weiterbildung zur Daueraufgabe.“

Industrie 4.0 stellt uns alle vor viele Herausforderungen. Die Arbeitswelt und deren Anforderungen verändern sich rasend schnell. Wir wissen noch nicht, wie genau sich die Dinge im Detail entwickeln. Klar ist jedoch, dass Intensität und Tempo der Veränderungen eher noch zunehmen werden. Das bedeutet aber auch: Aus- und permanente Weiterbildung ist eine Herausforderung, der sich Arbeitnehmer und Unternehmen stellen müssen.

Die Ausbildung wird sich verändern, möglicherweise auch verlängern. IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber schlug erst kürzlich den Arbeitgebern vor, über eine vierjährige duale Ausbildung zu sprechen. Möglich sind auch gleitendere Übergänge zwischen Ausbildung und Vollberufstätigkeit. Volker Weber: „Vieles

heute noch nicht Denkbare wird in der Zukunft Standard sein.“

Ein erster Schritt ist die überfällige stärkere Digitalisierung von Berufsschulen und Berufsschulunterricht, aber auch eine Weiterentwicklung der Fortbildungsangebote ist nötig.

Aktuell wird in der Politik um eine Fortführung und Erweiterung des Hessischen Gesetzes über den Anspruch auf Bildungsurlaub - kurz HBUG - gestritten. Die IG BCE bringt sich hier massiv ein, denn für uns steht fest:

Wie wir die Herausforderungen der Industrie 4.0 im Sinne der Beschäftigten gestalten, hängt in starkem Maße auch von einer zukunftsfähigen arbeitnehmerorientierten Bildungspolitik ab.





Den Standort Hessen attraktiv machen

Pharmaunternehmen und Hersteller von Medizinprodukten sind ein Eckpfeiler der hessischen Wirtschaft. Dies belegt eine Studie der Initiative Gesundheitsindustrie Hessen (IGH), die von der IG BCE mitbegründet wurde.

Bei der Präsentation der Studie in Wiesbaden waren neben IG BCE Landesbezirksleiter Volker Weber auch der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier, Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir und Gesundheitsminister Stefan Grüttner anwesend.

Die präsentierten Zahlen sind beeindruckend: Die Bruttowertschöpfung

in der Gesundheitsindustrie im Land beträgt rund zehn Milliarden Euro. 90.700 Menschen arbeiten in den Betrieben. Der Anteil der Gesundheitsindustrie am Bruttoinlandsprodukt liegt mit 4,4 Prozent deutlich über dem Bundesschnitt (2,7 Prozent).

„Damit wir auch langfristig hoch qualifizierte Arbeitsplätze haben, müssen wir für Rahmenbedingungen sorgen, die sowohl Forschung und Entwicklung als auch Produktion und Vertrieb in Hessen für die Unternehmen attraktiv machen“, sagte Volker Weber bei der Vorstellung.

„Mitbestimmung zukunftsfest gestalten“

Der Bundesrat hat die Bundesregierung dazu aufgefordert, das Mitbestimmungsrecht zu reformieren.

Der „grundlegende Wandel der Arbeitswelt“ ist aus Sicht des Bundesrats nur durch eine „faire Sozialpartnerschaft auf Augenhöhe“ für alle Beschäftigten „passgenau und gewinnbringend“ zu gestalten. U.a. betrachtet der Bundesrat mit großer Sorge, dass sich insbesondere „junge, wachsende Kapitalgesellschaften“ zunehmend dem Geltungsbereich der Unternehmensmitbestimmung entzogen. Der Bundesrat forderte die Bundesregierung dazu auf, diese Schlupflöcher zu schließen und sich darüber hinaus für eine Respektierung der deutschen Regeln der Mitbestimmung auf europäischer Ebene einzusetzen.

Mehr lesen?

Link zur vollständigen Entschließung des Bundesrates:

HIER KLICKEN

Zukunftsgerichtet

Wie werden wir in Zukunft arbeiten? Über die Veränderung der technischen Rahmenbedingungen und die daraus resultierenden Chancen und Risiken diskutiert die IG BCE regelmäßig mit Wirtschaftsvertretern und politischen Entscheidern, denn nur so können wir die Zukunft mitgestalten.

Arbeiten 4.0

Symposium



... das ist was Gutes !

Industriegewerkschaft
Bergbau, Chemie, Energie

